

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Die Redaktion erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonntage und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt) Robert W. B. B. Magdeburg. Verlag von Hermann G. B. Magdeburg. Preis 10 Pf. pro Quartal. Bei den Verkäufern 25 Pf. pro Quartal. Einzelne Nummern 5 Pf. Sonntagsbeilage Die Neue Welt 10 Pf. Anzeigengebühren die fünfschrittige Zeile zu 10 Pf. pro Tag.

Nr. 303.

Magdeburg, Mittwoch, den 28. Dezember 1898.

9. Jahrgang.

Heute liegt Bogen 51 vom Roman 'In Reich' und Glied bei.

## Chronik auf das Jahr 1848.

28. Dezember.

Herr von Gagern, der Reichsministerpräsident, empfing die Antwort Oesterreichs auf sein deutsch-österreichisches Programm. Diese lautete: „Es wird in Ihrem Programm von der Ansicht ausgegangen, als spreche Oesterreich an, in den zu errichtenden deutschen Bundesstaat nicht einzutreten, das heißt sich von demselben auszuschließen. Die Darlegung der Politik des österreichischen Kabinetts, wie sie am 27. November zu Kremsier geschehen ist, hat jedoch ausdrücklich die Regelung der deutschen Verhältnisse einer weiteren Vereinbarung vorbehalten, und eine Absicht, wie sie uns in dem Programm des Herrn von Gagern untergelegt wird, keineswegs ausgesprochen. Oesterreich ist heute noch eine deutsche Bundesmacht. Diese Stellung, hervorgegangen aus der Entwicklung tausendjähriger Verhältnisse, gebietet es nicht aufzugeben. Kann es gelingen, wie wir aufrichtig wünschen und gern erwarten, daß eine innigere Verschmelzung der Interessen der verschiedenen Bestandteile Deutschlands zu Stande gebracht werde, wird das Verfassungswerk, an welchem Oesterreich sich beteiligt, auf eine gedeihliche Weise seinem Ziele zugeführt, so wird Oesterreich in diesem neuen Staatskörper seine Stelle zu behaupten wissen. Das, was wir suchen, ist eine gedeihliche Lösung der großen Frage. Diese wird nur, davon müge der Herr Minister überzeugt sein, auf dem Wege der Verständigung mit den deutschen Regierungen, unter welchen die kaiserliche den ersten Platz einnimmt, zu erreichen sein.“ Die österreichische Regierung hielt also an ihrem Rechte als Bundesmacht fest und betonte vor allem, daß eine Verfassung nur auf dem Wege der Verständigung mit den Regierungen, nicht durch einfache Konstituierung mit der „souveränen“ Nationalversammlung zu Stande kommen könne.

Am demselben Tage wurden im Reichsgesetzblatt die „Grundrechte des deutschen Volkes“ verkündet. Das Parlament hatte mit der Beratung der Grundrechte viele Monate seiner Zeit hingebracht. In dem Dokument waren die Rechte und Freiheiten aufgezählt, die das Volk von nun an genießen sollte. Und wenn in den neuen Verfassungen wirklich alles durchgeführt worden wäre, dann würden die Grundrechte gegenüber der vormärzlichen Zuständen einen großen Fortschritt gemacht haben. In Wirklichkeit blieben jedoch die Grundrechte ein theoretisches Dokument und ohne wesentlichen Einfluß auf die künftige Verfassung Deutschlands.

## Die Proletariatskrankheit.

Es bestehen in Deutschland eine Anzahl Vereine, die sich die Errichtung von Volksheilstätten zum Ziel gesetzt haben, ohne daß, wie es scheint, diesen gemeinnützigen Bestrebungen aus den begüterten Kreisen die materielle Unterstützung zu Teil wird, deren sie bedürfen, wenn sie etwas erreichen wollen. Das Centralkomitee dieser Vereine will zu Pfingsten nach Berlin einen „Kongress zur Bekämpfung der Lungen- und Tuberkulosekrankheit“ einberufen, wobei auch die Stellung der Gemeinden zur Heilstättenfrage erörtert werden soll.

Wir zollen diesen Bestrebungen unsere Anerkennung, wenn schon wir, entsprechend unserer ganzen Weltanschauung, die Errichtung von Volksheilstätten nicht als eine Sache privater Wohlthätigkeit, sondern lediglich als eine Pflicht des Staates oder der Gemeinde betrachten. Indessen will uns doch die Art und Weise, wie die Sache in Angriff genommen werden soll, nicht gefallen. Die Vorbereitung des Kongresses ist dem Herzog von Ratibor und einem Geheimrat von Leyden übertragen.

Ein Herzog und ein Geheimrat! Dadurch bekommt die Sache gleich einen besonderen Anstrich. Könnte man denn niemand anders finden und mußte der deutschen bürgerlichen Beschränktheit, die nur zu Leuten mit Titeln und Würden Vertrauen hat, auch in diesem Falle Rechnung getragen werden?

Wenn aus dem Klassenstaat ein wahrer Kulturstaat geworden sein wird, so wird er sich auch zur Errichtung von Heilstätten in größerem Umfang verpflichtet fühlen. Vorläufig wird man nur das Fickwerk zustande bringen, das durch private Bemühungen zu erreichen ist. Wenn es gelingt, Volksheilstätten in größerer Anzahl zu errichten, so wird dadurch einer Kalanität gesteuert werden, die der Unbemittelte oftmals schmerzlich empfinden muß. Bekanntlich ist die „Erholungsreise“ im Sommer noch niemals so in der Mode gewesen, wie gegenwärtig, und diejenigen Leute, die noch niemals im Leben einen Finger zu ernster Arbeit

gerührt haben, „erholen“ sich bekanntlich am meisten. Trotzdem sich die Zahl der Kurorte so bedeutend gesteigert hat, ist es überall, wo gute, reine Luft oder bekannte Heilquellen sind, voll von sich „erholenden“ Speisbürgern und Prozen, denen der Anblick eines Lebenden zuwider ist; er stirbt sie in dem Behagen ihrer Sommerfrische. Ein leidender Proletarier, der mit Mühe die Mittel zu einer Kur aufgebracht hat, findet sich an solchen Orten unangenehm behandelt, wobei allerdings in Betracht zu ziehen ist, daß nur wenige leidende Proletarier in die Lage kommen, eine richtige „Kur“ zu unternehmen. Die Errichtung besonderer Volksheilstätten wird die Kranken vor den Flegelgeiern eines gewissen Prozentums bewahren.

Wenn nun die Lungen- und Tuberkulose als Volkskrankheit bekämpft werden soll, so wünschen wir nur, daß die Leitung dieser Bekämpfung nicht in den Händen von Herzögen und Geheimräten bleibt, in deren gesellschaftlichen Schichten man wenig Kenntnis vom Leben und Leiden des Proletariats und noch weniger Verständnis für dasselbe hat. Wenn diese Bekämpfung etwas fruchten soll, so muß man ihre Leitung Männern übertragen, die begreifen, daß man nicht abwarten darf, bis die schreckliche „Proletariatskrankheit“ den durch übermäßige Ausbeutung und schlechte Ernährung geschwächten Körper des Arbeiters ergriffen hat, sondern daß vorbeugende Maßregeln zu ergreifen sind.

Ueber die Ursachen der Schwindsucht heißt es in dem bekannten trefflichen Volksbuche des Dr. Voel vom gesunden und kranken Menschen:

„Schlechte, staubige Luft, besonders in geschlossenen Räumen (Niedrige, enge Wohnungen, Arbeitsräume, Fabriken, Kasernen, Schulen, Gefängnisse), zumal bei unzureichender schlechter Nahrung, mangelhafter Kleidung, geistiger und körperlicher Anstrengung, scharfem Winter, hoher Lufttemperatur (Erkältung) Kummer und Sorge, mangelnder Körperbewegung machen vorzugsweise leicht schwindlich.“

Man sieht, daß sonach der Proletarier in der That dieser Krankheit am meisten ausgesetzt ist. Aber auch die Heilung ist ihm erschwert. „Tierische Nahrung, aber mit reichlichem Fettzusatz, scheint am meisten zuzusetzen“, sagt Dr. Voel bezüglich der Ernährung der Schwindsüchtigen. Wie soll es ein Arbeiter ermbilichen, sich hauptsächlich von Fleisch zu ernähren? Hunderttausende von Arbeiterfamilien genießen überhaupt kein Fleisch, andere nur selten und namentlich in unserer Zeit der hochgestiegenen Lebensmittelpreise können nur die bessergestellten Arbeiter sich öfter den Genuß von Fleisch erlauben.

Die Bekämpfung der Schwindsucht als Volkskrankheit kann in unseren Tagen nur wirksam werden durch eine umfassende soziale Reform. Dazu gehört in erster Linie Verkürzung der Arbeitszeit und bessere Bezahlung, Dinge, die sich in der heutigen Gesellschaft ermbilichen lassen, ohne daß dieselbe zusammenstürzt. Von einer Umgestaltung, wie wir sie erstreben, wäre man damit gewiß noch sehr weit entfernt; aber das Los des arbeitenden Volkes wäre einigermaßen erleichtert; sobald dem Arbeiter eine höhere Lebenshaltung ermbilicht wird, ist ihm damit auch ein verhältnismäßiger Schutz gegen ansteckende Krankheiten gesichert.

Aber wenn die Arbeiter bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen erkämpfen wollen, dann werden sie mit allen möglichen Maßregeln heimgesucht; von den Unternehmern werden sie in die schwarzen Listen gesetzt und hinter jedem Streik steht man die „Hydra der Revolution“ lauern. Jetzt kommt sogar noch die Vorlage gegen die „Anreizung zum Streik“.

Oder wissen der Herzog von Ratibor und der Geheimrat von Leyden vielleicht ein anderes Mittel als die Organisation, durch das die Arbeiter zu einer besseren Lebenshaltung gelangen sollen?

Man predigt den Arbeitern Zufriedenheit und Mäßigkeit. Aber damit schafft man die furchtbare Thatsache nicht aus der Welt, daß unter den Arbeitern die Schwindsucht wie eine verheerende Seuche wüthet und mehr Opfer verlangt, als ein mörderischer Krieg.

Um ein Beispiel anzuführen, sei bemerkt, daß der Fabrikort Stralau bei Berlin auf 10 000 Einwohner 70,9 Todesfälle an Lungen- und Tuberkulose aufweist. Der Willen vorort Friedrichsfelde zählt dagegen nur 7,1 Todesfälle an Lungen- und Tuberkulose auf 10 000 Einwohner; die Krankheit fordert also in den Proletariatsvierteln zehnmal so viele Opfer als in den gesunden Villenkolonien.

Das spricht Bände. — Man kann die ganze Verheerung unserer Zeit daran ermessen, daß diejenigen verfolgt werden, welche für die Arbeiter bessere Lebens- und Arbeitsbedingungen erkämpfen wollen. Krausjunker und Schlotzjunker wollen in der That den Klassenkampf der Arbeiter

gegen die kapitalistische Ausbeutung in Stadt und Land als ein Verbrechen gegen die Gesellschaft behandelt wissen, und dabei geht die Gesundheit desselben Volkes zu Grunde, durch dessen Arbeit die Gesellschaft allein zu bestehen imstande ist.

Indessen — die Arbeiter sterben nicht so leicht. Wohl aber sterben — alten Einrichtungen, wenn sie zeit- und zweckwidrig geworden, innerlich ab und können mit äußerlichen Mitteln nicht mehr aufrecht erhalten werden. Das wird sich zeigen.

## Politische Tagesrundschau.

Deutschland.

Der König von Preußen hat das Protektorat über den preussischen Landeskriegerverband angenommen. In dem Erlasse spricht der König das Verlangen aus, daß die Vereine in der Pflege unverbrüchlicher Treue gegen König und Vaterland stets die vornehmste Aufgabe erblicken und wünschen, daß die Vereine ihrem Ziele, alle ehemaligen Angehörigen der Armee und Marine unter ihrer Fahne zu sammeln, immer näher kommen. Der Erlaß schließt mit dem Wunsche, daß vor allem das Vorbild von allen, die unter Wilhelm I. im Fahneneide gelobte Tapferkeit und Treue bis zum Tode auf dem Felde der Ehre bewährten, den klugeren Kameraden allezeit ein Ansporn sei, ihnen in der Selbsttätigkeit aller selbstlichen Tugenden auch im bürgerlichen Leben nachzueifern und sich patriotische Gesinnung von niemand nehmen zu lassen. — Wir bezweifeln, daß es dem Landeskriegerverband gelingen wird, alle ehemaligen Angehörigen der Armee und Marine unter seiner Fahne zu sammeln.

Als Urheber der Ausweisungspolitik in Nord- und Ostpreußen wird in der freisinnigen Zeitung Herr v. Miquel genannt. Herr v. Miquel ist ein Mann, der dem Abgeordnetenhaus die Ausweisungspolitik in Nord- und Ostpreußen vom „nationalen Standpunkt“ aus zu beleuchten will. Wie er durch seinen Freund Schweinburg in den Berliner politischen Nachrichten verstanden läßt, will Herr v. Miquel gleich bei der Einbringung des Staatshaushaltsetats, also wohl am 17. Januar, die Ausweisungspolitik erörtern.

Drei Ausweisungen aus Nord- und Ostpreußen sind jetzt wieder nach einer Pause von zehn Tagen erfolgt.

Gegenwärtig machen sich andere Länder die Verstimmung der Dänen gegen Deutschland zu Nutze und suchen den dänischen Markt zu erobern. Aus verschiedenen Ländern wird bereits derartige Gemelbe. Die konservativen Blätter werden es natürlich für unpatriotisch erklären, von diesen Schädigungen der deutschen Industrie Notiz zu nehmen. Was kümmert sie auch der Niedergang der Industrie?

Die „gesinnungstüchtigen“ Blätter, welche nicht genug die preussische Ausweisungspolitik loben können, dabei aber diejenigen verdammen, welche diese Politik bekämpfen, die eines Kulturstaats unwürdig ist, werden in der Reichszeitung an die Ausweisungen der Deutschen aus Frankreich Mitte August 1870 erinnert: Damals schrieb die Norddeutsche Allgemeine Zeitung:

Die unerhörte Haltung der französischen Regierung erscheine nach den Erklärungen des Ministers in der Sitzung des gesetzgebenden Körpers am 16. August noch standhafter, als man gedacht. Der Minister habe eingekäumt, daß er die Deutschen erst verdrängen habe, in ihr Vaterland zurückzuführen, und daß er sie jetzt ausweise. Der Minister habe das Maß der Niedertracht noch damit voll gemacht, daß er gelogen habe, Deutschland sei mit der Ausweisung der Franzosen vorangegangen. Die freche Verhöhnung des Völkerrichts, die freche Ullge, das heißt an der Spitze des Zivilisationsmarsches.

Und die Schlesiische Zeitung schrieb damals: Das Völkerricht, welches schledlichen Bürgern, die sich aller Untriebe und Machinationen auf das Gewissenhafteste enthalten, auch in Feindesland ein sicheres Asyl gewährt, die Gastfreundschaft und die moderne Geilung sind mit Füßen getreten. Trochu verjagt die unschuldigen Deutschen aus dem Heim, welches sie im Vertrauen auf Recht und Gerechtigkeit während der Kriegsjahre nicht gefürchtet glaubten, aufgestachelt von einer Ungeheueren, aller Scham und Ehre baren Presse.

Und heute sind diese selben Blätter die Verfechter der preussischen Ausweisungen, von denen „unschuldige Dänen“ betroffen werden, die ihr Heim im Vertrauen auf Recht und Gerechtigkeit nicht gefährdet glaubten, und die Schlesiische Zeitung nennt das national und patriotisch und bezeichnet die Deutsche Kritik als jeder nationalen Würde entbehrend. Ein Blatt, das sich in dieser Weise selbst ins Gesicht schlägt, hat gewiß an wenigsten Recht, sich als Hüter der nationalen Würde hinzustellen.

Die Bezeichnung „Vorzeilenaug“ ist eine alte Bezeichnung für einen Menschen, der nur im Hamburger Echo. Das Organ des Nationalagrariers. Naach schreibt: „230 241“ Unschuldig wähnt man dem hiesigen Fremdenblatt die beiden beim Reichsagrariers Bezeichnung des Deutschen. —





Die Arbeiter in der Provinz... Die Arbeiter in der Provinz... Die Arbeiter in der Provinz...

Wir sehen, daß unsere katholischen Mitbürger die Dinge... Wir sehen, daß unsere katholischen Mitbürger die Dinge...

Nachrichten aus der Provinz.

Artern. (Die Sehnen der Hand zerschneiden.) In der hiesigen... Artern. (Die Sehnen der Hand zerschneiden.) In der hiesigen...

Nachrichten aus dem Reiche.

Kamen. (Salzhandlung.) Hier verhaftete die Kriminalpolizei... Kamen. (Salzhandlung.) Hier verhaftete die Kriminalpolizei...

Altenburg. (Ein ungestörter Arbeiter.) Ein hiesiger Arbeiter... Altenburg. (Ein ungestörter Arbeiter.) Ein hiesiger Arbeiter...

Die Arbeiter in der Provinz... Die Arbeiter in der Provinz... Die Arbeiter in der Provinz...

Kleine Chronik.

In Zegel bei Berlin ist ein großes neues Gefängnis... In Zegel bei Berlin ist ein großes neues Gefängnis...

Sechs Chemänner ermordet. Die 60 Jahre alte Frau... Sechs Chemänner ermordet. Die 60 Jahre alte Frau...

Vereine, Versammlungen, Vergnügen.

Mittwoch, 28. Dezember: Männer-Turnverein... Mittwoch, 28. Dezember: Männer-Turnverein...

Cirkus-Theater.

Die Direktion übertrug das Publikum mit einem fast neuen... Die Direktion übertrug das Publikum mit einem fast neuen...

Eingegangen: Generalversammlung des Verbandes... Eingegangen: Generalversammlung des Verbandes...

Standesamt.

Magdeburg, 24. Dezember. Eheschließungen: Tischler August... Magdeburg, 24. Dezember. Eheschließungen: Tischler August...

Standesamt.

Kap. Hans, S. des Trambahnkutschers... Kap. Hans, S. des Trambahnkutschers...

unheilbare Krankheiten

werden mit anerkannt bestem Erfolge behandelt durch... werden mit anerkannt bestem Erfolge behandelt durch...

Gefucht werden: Unentgeltlicher Arbeitnachweis... Gefucht werden: Unentgeltlicher Arbeitnachweis...

Es suchen Stellung: Unentgeltlicher Arbeitnachweis... Es suchen Stellung: Unentgeltlicher Arbeitnachweis...

Strebsame Herren: jeden Standes, finden sofort lohnenden... Strebsame Herren: jeden Standes, finden sofort lohnenden...

Schuhwaren! Billig! Billig! Billig! Herren- und Damen-Stiefel... Schuhwaren! Billig! Billig! Billig! Herren- und Damen-Stiefel...

1 rotgef. Gebett Betten, 13 Mt. pracht. Ausk.-Bett, 17 Mt. Wandstr. 7, II... 1 rotgef. Gebett Betten, 13 Mt. pracht. Ausk.-Bett, 17 Mt. Wandstr. 7, II...

Cirkus-Theater. Täglich 8 Uhr: Das großartige... Cirkus-Theater. Täglich 8 Uhr: Das großartige...

Weihnachts-Programm. Tageskarte 11-1 Uhr geöffnet... Weihnachts-Programm. Tageskarte 11-1 Uhr geöffnet...

Carl Niewerth. 8 Kronprinzenstraße 8... Carl Niewerth. 8 Kronprinzenstraße 8...

Möbel, Spiegel und Polsterwaren

zu ganz billigen Preisen unter voller Garantie... zu ganz billigen Preisen unter voller Garantie...

H. Hahnwald. Tischlermeister... H. Hahnwald. Tischlermeister...

Reparaturen werden sorgfältig ausgeführt... Reparaturen werden sorgfältig ausgeführt...

Möbel, Spiegel, Polsterwaren... Möbel, Spiegel, Polsterwaren...

C. Dittmar, Tischlermeister... C. Dittmar, Tischlermeister...

Crock vollständiger Mifernt... Crock vollständiger Mifernt...

Gottfried Huth, Jakobstraße... Gottfried Huth, Jakobstraße...

Alle Sorten... Alle Sorten...

Sehenswürdigkeiten. Panorama Magdeburg... Sehenswürdigkeiten. Panorama Magdeburg...

Subenurg, 24. Dezember. Eheschließung: Buchhalter... Subenurg, 24. Dezember. Eheschließung: Buchhalter...

Subenurg, 24. Dezember. Aufgebote: Chef-Redakteur... Subenurg, 24. Dezember. Aufgebote: Chef-Redakteur...

Subenurg, 24. Dezember. Eheschließung: Schlosser... Subenurg, 24. Dezember. Eheschließung: Schlosser...

Subenurg, 24. Dezember. Geburten: Carl, S. des Kaufmanns... Subenurg, 24. Dezember. Geburten: Carl, S. des Kaufmanns...

Subenurg, 24. Dezember. Eheschließung: Hilfs... Subenurg, 24. Dezember. Eheschließung: Hilfs...

Biel Geld spart... Biel Geld spart...

Probe-Dampfbau... Probe-Dampfbau...

Dr. Laskers Institut... Dr. Laskers Institut...

Walhalla-Theater... Walhalla-Theater...

Walhalla-Theater... Walhalla-Theater...